Macrons Weigerung, die Wahlergebnisse anzuerkennen – mit Politologe Arnaud Bertrand

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): Arnaud Bertrand, ein Entrepreneur und politischer Analyst für Wirtschaft und Geopolitik, ist ein Freund unserer Sendung. Er stammt aus Frankreich und ist Franzose, lebt aber auch in China, wo er sich zu einem Experten für beide Länder entwickelt hat. Er hat Artikel in zahlreichen politischen Zeitschriften auf der ganzen Welt veröffentlicht, ist Archäologe mit einem Doktortitel in Sinologie und hat sich auf die Beziehungen zwischen der chinesischen und der zentralasiatischen Welt im Altertum spezialisiert. Für mich ist er einer der zuverlässigsten, einer der scharfsinnigsten, einer der wichtigsten politischen Analysten für Frankreich und die EU-Politik, für die Beziehungen zu China und seinen Nachbarn und den Vereinigten Staaten sowie für die internationale Außenpolitik. Wir freuen uns, ihn wieder in unserer Sendung begrüßen zu dürfen. Beginnen wir, denn ich finde die Ereignisse in Frankreich faszinierend. Ich habe beide Wahlen in Frankreich verfolgt. Der Sieg der Partei von Marine Le Pen hat viele Menschen schockiert, aber auch viele rechtsgerichtete Parteien in ganz Europa haben gewonnen, denn sie entsenden Vertreter aus jedem Land in das EU-Parlament. Ich habe auch darüber berichtet, wie Präsident Macron viele Menschen mit der Auflösung des Parlaments und der Ausrufung vorgezogener Neuwahlen schockiert hat, offenbar um zu zeigen, dass Marine Le Pens Partei nicht den Rückhalt hat, den die erste Wahl vermuten ließ, und in gewisser Weise hat die französische Wahl diese Aufgabe in dem Sinne erfüllt, dass Marine Le Pens Partei zwar mehr Unterstützung erhielt als je zuvor, aber immer noch den dritten Platz belegte. Das Problem ist jedoch, dass es nicht Macrons Partei war, welche die Wahl gewonnen hat. Diesmal war es eine Koalition aus linken Parteien, von denen viele als äußerst links eingestuft werden, aber auch viele, die man eher als Mitte-links bezeichnen könnte. Und ich erinnere mich, dass Sie darüber gesprochen haben, und ich entsinne mich, in allen möglichen europäischen Zeitschriften darüber gelesen zu haben, was in der ersten Woche passieren würde, denn Gabriel Attal, Macrons Schützling, den er, wie ich glaube, für die Nachfolge nach seiner Amtszeit vorbereitet, er ist eine Art jüngerer, schwuler Macron, hat seinen Rücktritt eingereicht, was er auch hätte tun sollen, denn er sagte: Unsere Partei hat verloren, wir haben keine Mehrheit mehr, ich kann nicht mehr als Premierminister fungieren, doch Macron weigerte sich, diesen Rücktritt zu akzeptieren. Er ist bis heute,

Monate später, Premierminister, und im französischen Parlament und in der Legislative hat sich infolge dieser Wahlen absolut nichts geändert. Was ist geschehen? Es scheint, als hätte Macron einfach beschlossen, so zu tun, als hätte die Wahl nie stattgefunden.

Arnaud Bertrand (AB): Ja, es ist sehr seltsam. Wie Sie schon sagten, ist das Ergebnis, dass die Neue Volksfront, so heißt die linke Koalition, gewonnen hat. Sie hat 193 Sitze im Parlament von insgesamt 577. Aber das Problem ist, dass sie keine Mehrheit haben, denn für eine Mehrheit werden 289 Sitze benötigt. Macrons Argument ist also, dass, wenn ein Premierminister aus seiner Partei ernannt wird – was normalerweise die Regel ist, dass man den Premierminister aus der Partei ernennt, die die Wahl zuerst gewonnen hat –, dann wird dieser Premierminister, also diese Regierung, von der Versammlung zensiert, denn dann können sich die anderen Abgeordneten zusammenschließen und diese Regierung abwählen. Aber im Grunde genommen, wenn man dieses Argument vorbringt, was bedeutet es dann? Bleibt man dann an der Macht, obwohl man noch weniger Abgeordnete hat als die Neue Volksfront?! Das ist sehr seltsam. Und so hat Macron die Wahl hinausgezögert – ich glaube, die Wahl war vor 50 und etwas Tagen. Er hat gesagt: Ich arbeite daran. Ich bin damit beschäftigt. Zuerst sagte er, es sollte anlässlich der Olympischen Spiele ein Übereinkommen geben. Er hatte also diese Ausrede. Und dann gingen die Olympischen Spiele zu Ende...

GG: Ich möchte Sie kurz unterbrechen. Diese Ausrede: Oh, wir haben jetzt die Olympischen Spiele, fand ich schon immer seltsam, denn der Grund, warum die Olympischen Spiele auf die Wahl folgten, war, dass Macron selbst...

AB: Genau.

GG: ...kurz vor Beginn der Olympischen Spiele. Und als er dann nicht das gewünschte Ergebnis erhielt, hieß es: Oh, die Olympischen Spiele stehen vor der Tür. Wer konnte schon ahnen, dass wir wählen würden, nicht wahr? Also lassen wir einfach alles beim Alten, bis die Olympischen Spiele vorbei sind.

AB: Ganz genau. Es ist äußerst heuchlerisch. Ich denke, dass seine ursprüngliche Taktik darin bestand, dass er, wenn Sie sich erinnern, einen extrem kurzen Zeitrahmen für die Wahl angegeben hat. Er kündigte die Wahl im Grunde zwei Wochen vorher an, was für eine Partei extrem kurz ist, um einen Wahlkampf zu organisieren und durchzuführen. Ich denke also, dass er der Einzige war, der wusste, dass es eine Wahl geben würde. Er war daher der Einzige, der sich vorbereiten und einen echten, ich meine, in seinem Sinne richtigen Wahlkampf führen konnte, weil er sich im Voraus darauf vorbereiten konnte. Und er hat darauf gesetzt, dass die anderen, also vor allem Le Pen von der Nationalen Versammlung und die Linke, von seiner Ankündigung völlig überrascht werden und einen sehr chaotischen Wahlkampf führen würden. Und dann würde er als eine Art stabile, kompetente Partei hervorgehen. Aber so war es nicht, denn wie Sie sagten, hat sich die Linke sehr schnell organisiert. Innerhalb von zwei Tagen stellten sie diese neue Volksfrontkoalition zusammen. Und so war es Macron, der überrumpelt wurde. Er hat bei vielen Gelegenheiten gezeigt, dass er darüber sehr verärgert war. Denn offensichtlich ist seine Wette nicht aufgegangen. Nach den Wahlergebnissen zeigte sich dann, dass seine Wette nicht aufgegangen war. Es gab viel

Aufregung und alle fragten sich: Was wird jetzt passieren?! Denn eigentlich hat Frankreich jetzt keine Regierung mehr. Attal und die Regierung sind eigentlich zurückgetreten. Das haben sie tatsächlich getan, aber sie regieren weiterhin das Land. Es ist eine besondere Situation, die aber nicht aufrechterhalten werden kann. Irgendwann muss etwas passieren. Wird Macron endlich einen Premierminister ernennen, oder tritt er selbst als Präsident zurück, oder nutzt er eine Reihe anderer Möglichkeiten, wie zum Beispiel einen Artikel in der Verfassung, Artikel 16, der ihm im Grunde genommen fast diktatorische Befugnisse verleiht? Er wird also auf die eine oder andere Weise etwas unternehmen müssen. Aber die derzeitige Situation ist einfach unhaltbar.

GG: Einer der Gründe, warum ich mich so sehr für die Ereignisse in Frankreich interessiere, und wir sprachen bereits mit einigen Leuten über die Bewegung in Deutschland und den Rechtspopulismus in Europa, ist, dass ich denke, dass die politische Kultur in all diesen Ländern viel ähnlicher ist als noch vor 20 Jahren, vor allem durch die Vernetzung des Internets. Ich glaube wirklich, dass, wenn der Irak-Krieg jetzt statt im Jahr 2003 statt fände, als Deutschland und Frankreich eine so radikal andere politische Einstellung hatten als die Vereinigten Staaten, ich mir leicht vorstellen könnte, dass die Mehrheit der Franzosen und die Mehrheit der Deutschen der gleichen Propaganda verfallen wären, die die Vereinigten Staaten zur Zustimmung zum Irak-Krieg veranlasste. Ich glaube aber auch, und das ist seit langem eine meiner größten Sorgen, dass die europäischen und amerikanischen Eliten erkannt haben, dass sie den Ausgang der Wahlen nicht mehr kontrollieren können. Das Ausmaß dessen wurde ihnen, glaube ich, erstmals 2016 bewusst, als die Briten beschlossen, die EU zu verlassen und den Brexit zu ratifizieren, was vom gesamten Establishment abgelehnt wurde. Und dann, natürlich, drei Monate später, gingen die Amerikaner zur Wahl und wählten Donald Trump statt Hillary Clinton, was die ganze Welt schockierte. Und seither ist es nur noch schlimmer geworden. Außerdem gibt es dieses Paradoxon, dass all diese westlichen Führer sich regelmäßig zu Wort melden und sagen: Wir müssen das Internet kontrollieren, weil wir für die Demokratie kämpfen müssen. Wir müssen verhindern, dass Hassreden und Desinformationen die Demokratie untergraben. Und schauen Sie in die Vereinigten Staaten und betrachten Sie, wie die Demokraten beschlossen haben, mit Trump umzugehen. Sie haben ihn aus dem Internet verbannt. Dann versuchten sie, ihn von den Wahlen auszuschließen, und jetzt versuchen sie immer noch, ihn ins Gefängnis zu bringen. Solche Maßnahmen, so hat man uns immer gesagt, geschehen nur in tyrannischen Ländern. Und in Frankreich ist die Rhetorik sehr ähnlich. Wir sind ein Teil der demokratischen Welt. Wir setzen uns für Demokratie ein. Und doch gab es hier nicht eine Abstimmung, sondern zwei Abstimmungen. Und obwohl die Ergebnisse unterschiedlich waren, hat Macron beide nicht gewonnen. Der linke Flügel hat die Parlamentswahlen gewonnen. Und er scheint weiterhin zu argumentieren, dass der linke Flügel die Versammlung nicht kontrollieren kann, obwohl er die meisten Stimmen erhalten hat, weil das seiner Meinung nach, aber nicht in den Augen der Wähler, eine Bedrohung für die französische Stabilität und den französischen Wohlstand wäre und dergleichen. Es hat den Anschein, als würden diese Politiker mit ihrer Rhetorik, dass nur sie die Demokratie schützen, die tatsächliche Demokratie immer stärker missachten. Ich frage mich, was Sie davon halten.

AB: Ja, Sie haben zu 100 % Recht. Die Rhetorik, die man in Frankreich immer hört, ist die Rhetorik der sogenannten Extremen. Man nennt sie die Extremen, sowohl Le Pen als auch die RN und diese linke Koalition, die Neue Volksfront. Sogar von Macrons Verbündeten hört man in diesen Tagen, dass die Franzosen die Extreme abgelehnt haben, das ist es, was die Wahl zum Ausdruck gebracht hat. Das wird behauptet. Aber wenn man sich die Wahlergebnisse ansieht, haben die Franzosen genau das Gegenteil zum Ausdruck gebracht, denn wenn man die Stimmen für Le Pen, für die RN und für die Neue Volksfront zusammenzählt, haben 60 % der Franzosen bei der zweiten Wahl für sie gestimmt. Was die Franzosen also absolut ablehnen, ist die Mitte. Das hat die Wahl ganz klar gezeigt. Sie sagen: Wir sind es leid, jahrzehntelang von der politischen Mitte regiert zu werden. Frankreich hat im Grunde seit dem Zweiten Weltkrieg immer zwischen Mitte-Links und Mitte-Rechts hin- und hergeschwankt, auch wenn de Gaulle ein gewisser Sonderfall war, und die Franzosen wollen einen dramatischen Wandel. Aber wenn man sich die Rhetorik dieser Mitte anhört, dann täuschen sie im Grunde die Bevölkerung, indem sie jedem erzählen, dass die Franzosen sie befürworten. Und Macron wird wahrscheinlich folgendes tun, nachdem man einige Namen von möglichen Premierministern gehört hat, die er ernennen könnte, und die beiden wahrscheinlichsten Namen sind, nach dem, was in der französischen Presse steht, ein gewisser Xavier Bertrand, der den selben Nachnamen hat wie ich, auch wenn ich nicht glaube, dass wir verwandt sind - vielleicht ist er ein entfernter Cousin, ich weiß es nicht - oder Bernard Cazeneuve. Und schauen Sie sich diese Leute an. Xavier Bertrand ist von der republikanischen Rechten. Also im Grunde die Partei von Sarkozy und Chirac, die jetzt im Parlament extrem klein ist. Ich glaube, sie hat etwa 60 Abgeordnete oder so, weit hinter der Neuen Volksfront, Le Pen oder sogar Macron. Und Bernard Cazeneuve, die andere Möglichkeit, war unter François Hollande Premierminister von Frankreich, der historisch gesehen der unbeliebteste französische Präsident aller Zeiten war. Zu einem bestimmten Zeitpunkt lag er sogar bei 4 % Popularität. Also waren 96% der Franzosen gegen ihn. Sie denken also darüber nach, diesen Mann zurückzuholen, also ihn als Premierminister zurückzubringen. Das ist absolut verrückt, weil man einfach weiß, dass die Franzosen das absolut nicht wollen. Das ist eine echte Verweigerung der Demokratie. Das ist eindeutig.

GG: Lassen Sie mich Ihnen die letzte Frage stellen. Eines der Merkmale, die ich an der französischen Kultur mag, ist die Neigung der Bürger, auf die Straße zu gehen und zu protestieren. Das ist etwas, das sie häufig tun. Ich denke, dass wir das zum Beispiel in den Vereinigten Staaten nicht oft genug tun. Ich halte es für wichtig, dass die Staats- und Regierungschefs erkennen, dass die Bürger auf die Straße gehen, um ihre Wut auszudrücken. Wie würden Sie die öffentliche Stimmung angesichts der Tatsache einschätzen, dass Macron diese Wahl anstrebte, dass beide Wahlen sehr deutlich gezeigt haben, dass die Mehrheit nicht für Macron stimmt, und dass er diese Ergebnisse im Wesentlichen ignoriert. Und ich verstehe seine Strategie – ich habe gerade heute wieder gesehen, dass er sagt: Oh, ich glaube, wir haben unseren Kandidaten gefunden – ich weiß nicht, ob es eine der Personen ist, die Sie erwähnt haben, aber es ist jemand aus der sehr zentristischen Gewichtung, was auch immer es für eine Linkskoalition sein mag. Aber es ist nach wie vor nicht geschehen, und es hat viel länger gedauert, als es sollte. Sind die Franzosen wütend, vielleicht sogar noch wütender auf Macron als auf die Tatsache, dass es diese Wahlen gab und sich bisher nichts geändert zu

haben scheint?

AB: Ja, ich glaube, das sind sie. Für übermorgen ist ein Protest zur Wahl geplant. Ich glaube, sie sind auf beiden Seiten wütend, auf der Seite von Le Pen und allen, die für die RN gestimmt haben, denn - wenn man sich die Anzahl der Stimmen ansieht, haben sie den ersten Platz belegt. Aber das französische Wahlsystem ist ein wenig speziell, so dass sie bei der Anzahl der Sitze eigentlich an dritter Stelle stehen. Die Wut darüber ist groß, und ich denke, das ist ziemlich legitim. Sie haben das Gefühl, dass ihre Stimmen nicht gehört werden, weil die Partei, die die meisten Stimmen bekommen hat, den dritten Platz belegen kann. Das ist ein bisschen seltsam. Die Wut darüber ist groß, vor allem, wenn Macron dann einen Klon von sich selbst zum Premierminister ernennt. Und natürlich ist auch die Linke sehr wütend, weil sie den Premierminister stellen würde, denn sie hat die meisten Sitze und die meisten Stimmen erhalten, und Macron weigert sich kategorisch, einen Premierminister aus ihrer Partei zu ernennen.

GG: Von der Seite, die gewonnen hat?

AB: Von der Seite, die die meisten Sitze gewonnen hat. Die Wut ist also auf beiden Seiten groß. Und dann gibt es auch noch viel Ärger über den Lebensstandard in Frankreich. Macron hat viele extrem unpopuläre Reformen verabschiedet, wie das Renteneintrittsalter, dass man später in Rente geht, und ähnliche Dinge. Man kann also wirklich eine Menge Unzufriedenheit im Land spüren.

GG: Ja, es ist so faszinierend, weil ich wirklich glaube, dass es ein Mikrokosmos der wachsenden Verachtung, der Angst und daher der Geringschätzung ist, die die westlichen Führer haben, weil sie wissen, dass die Bevölkerung, ob zu Recht oder zu Unrecht oder unabhängig davon, von der Überzeugung geleitet wird, dass die herrschenden Eliten sich nicht für sie interessieren, uns auf einen völlig falschen Weg gebracht haben. Und je mehr Freiheit die Menschen haben, was man Demokratie nennt, desto bedrohter ist die herrschende Klasse, und je weniger Freiheit sie haben, im Internet zu sprechen, sich frei zu äußern, ja sogar ihre Stimmen zählen zu lassen, desto sicherer fühlen sie sich. Was wir in Frankreich erleben, ist meiner Meinung nach ein Mikrokosmos dessen, was sich im Westen insgesamt abspielt, wo sie wirklich den Glauben und das Vertrauen der Öffentlichkeit in ihre Institutionen verloren haben. Wir werden diese Geschichte also weiterverfolgen. Ich denke, dass Sie, zumindest für mich, eine der zwei oder drei informativsten Quellen für die aktuellen Geschehnisse sind. Es ist also ein Vergnügen, Sie in unserer Sendung zu haben, und wir hoffen, Sie bald wieder begrüßen zu dürfen.

AB: Ich danke Ihnen. Danke, Glenn.

GG: Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.

Danke, dass Sie sich diesen Clip von System Update angesehen haben, unserer Live-Show, die jeden Montag bis Freitag um 19 Uhr exklusiv auf Rumble ausgestrahlt wird. Sie können die kompletten nächtlichen Sendungen live sehen oder sich den Bestand an Episoden

kostenlos auf unserer Rumble-Seite ansehen. Außerdem finden Sie die vollständigen Episoden am Morgen nach der Ausstrahlung auf allen wichtigen Podcasting-Plattformen, einschließlich Spotify und Apple. Alle Informationen, die Sie benötigen, sind unten verlinkt. Wir hoffen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:	**PAYPAL:**	**PATREON:**	**BETTERPLACE:**
Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	E-Mail: PayPal@acTVism.org	https://www.patreon.com/acTVism	Link: Klicken Sie hier

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org